

„Europa kann nicht bleiben,
was es ist.“

WELCHES EUROPA WOLLEN WIR?



POLITIS
noAting

Eine Veranstaltungsreihe zur politischen Bildung - Frühjahr 2017
Bibliothek Kulturen der Welt, Schlachthofstr. 50, Bozen

**BIBLIOTHEK
teca**
Kulturen der Welt | Culture del Mondo | Cultures di Mondo

WELCHES EUROPA WOLLEN WIR? Die europäische Integration auf dem Prüfstand

Die Schuldenkrise ab 2008, die Eurokrise, die Terrorkrise, dann noch die Brexit-Entscheidung Großbritanniens 2016. Europa befindet sich im Dauerkrisenmodus und die EU verliert bei ihren Bürgern an Rückhalt. Der Integrationsprozess ist nicht nur ins Stocken geraten, sondern erstmals hat sich ein größeres Mitglied davon verabschiedet. Ist das politische Projekt „Europäische Union“ gescheitert und muss es einem neuen Zeitalter der Nationalstaaten weichen?

Unter dem Eindruck des islamistischen Terrors und der Flüchtlingsbewegungen scheint der Traum vom offenen, vielfältigen und liberalen Europa zu schwinden. Schutz- und Verteidigungsreflexe werden stimuliert, der islamische Fanatismus einer Minderheit weckt Fremdenfeindlichkeit und den Ruf nach Abschottung. Die EU hat sich bisher als unfähig erwiesen, den Zustrom von Flüchtlingen und Migranten gemeinsam in geregelte Bahnen zu lenken. Auch wirtschaftlich steht es um einige EU-Ländern nicht gut, zwischen Schulden, Arbeitslosigkeit und Bankenrettung mit Steuergeldern. Nach der Eurokrise gibt es zwar auf Regierungsebene mehr Zusammenarbeit, doch immer noch keine gemeinsame Finanz- und Wirtschaftspolitik. Auf sozialer Ebene driften die Länder des Südens und jene des Nordens der Eurozone auseinander.

Auch das politische System der EU entspricht nicht einem parlamentarischen System, sondern ist noch stark von nationalstaatlicher Logik geprägt. Unter dem Druck des Brexit und des Anwachsens EU-skeptischer Kräfte bei den letzten EU-Wahlen sind die etablierten Kräfte aufgewacht und arbeiten an Reformvorschlägen. Wohin entwickelt sich die EU? Wie kommt der Integrationsprozess voran? Geht es unter dem Eindruck des Brexit in Richtung gelockerter Staatenbund oder kommt es zu einem „Kerneuropa“ mit engerer Integration? Erhält die Währungsunion ihr notwendiges Gegenstück einer echten Banken- und Fiskalunion? Wie wird künftig die gemeinsame Außen- und Verteidigungspolitik, wie die Asyl- und Migrationspolitik aussehen? Die Frage „Welches Europa wollen wir?“ bedeutet, sich mit der Vorstellung eines geeinten Europas immer wieder konkret und bezogen auf drängende Problemfelder auseinanderzusetzen.

**Dienstag, 14.2.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt**

1

Die europäische Asylpolitik und neue Migrationsbewegungen

EUROPA ZWISCHEN WILLKOMMENSKULTUR UND ABSCHOTTUNG

Europa, vor allem Westeuropa, ist jährlich Ziel hunderttausender Flüchtlinge und Migranten. 2016 sind in Italien 181.000 Migranten angekommen, neuer Rekord. Doch die Mehrheit von ihnen wird in Italien kein Asyl erhalten. Auch die in der EU vereinbarte Verteilung der Asylbewerberinnen nach Länderquoten funktioniert nicht. Osteuropäische Länder weigern sich strikt, Zuwanderer aufzunehmen. Derweil hat das EU-Türkei-Abkommen die erwünschte Wirkung gehabt und den Flüchtlingszustrom über die Balkanroute stark eingebremst. Ein Modell für zukünftige Lösungen? Die EU will die Zuwanderung in geregelte Bahnen lenken, doch das neue Asylrecht kommt nicht vom Fleck. Wie viel Zuwanderung verträgt Europa? Wie kann ein für Flüchtlinge faires, aber auch funktionierendes Asylrecht beschaffen sein? Welche Legitimation haben Obergrenzen? Wird Europa noch mehr zur Festung und setzt damit Grundrechte aufs Spiel? Auf diese und weitere mit der Migration nach Europa zusammenhängende Fragen gehen wir an diesem Abend ein.



Leonhard Voltmer
Asylrechtsexperte und
Migrationsforscher

Khemais Ali
Jurist und Kommunikations-
wissenschaftler

Moderation
Claudio Campedelli

**Dienstag, 7.3.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt**

2

Der europäische Islam zwischen Dschihadistengewalt und Integration*

EUROPA UND DER ISLAM

Von Islamisten verübte Terroranschläge, das Wüten des „neuen Kalifats“ IS im Nahen Osten und zahllose andere islamistisch motivierte Gewaltakte haben in Europa das neue Feindbild Islam befeuert. Die Gewaltbereitschaft unter europäischen Dschihadisten, die Diskriminierung von Frauen und das fragwürdige Verhältnis zur Demokratie haben den Islam unter Generalverdacht gestellt, mit europäischen Werten und Kultur nicht vereinbar zu sein. Die Kritik am Islam richtet sich sowohl gegen die ideologischen Instrumentalisierung der Religion in der Auseinandersetzung mit dem Westen, als auch gegen den Islam selbst, und wächst sich zu offener Islamophobie aus, auch in Südtirol. Politische Bewegungen rufen zur Verteidigung von europäischer Kultur und Werten, erklären den Notstand fürs „christliche Europa“ und betrachten den Multikulturalismus und die Toleranz für gescheitert. Doch ist der Islam nicht schon längst Teil Europas? Wie soll die Gesellschaft Europas mit dem Islam umgehen? Was erwarten wir uns von einem europäischen Islam? Wie steht es mit dem Verhältnis Europas zur islamischen Welt?

**In deutscher und italienischer Sprache*



Adel Jabbar
Soziologe

Thomas Benedikter
Sozial- und Wirtschafts-
wissenschaftler

Moderation
Mauro di Vieste

**Dienstag, 21.3.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt**

3

Bilanz und Ausblick nach 16 Jahren Gemeinschaftswährung

HAT DER EURO AUSGEDIENT?

Nach dem Start 2001 hat der Euro in der Finanz- und Schuldenkrise 2009/10 seine Bewährungsprobe erlebt. Mehrere Euroländer gerieten in eine bedrohliche Schuldenkrise, auch Italien. Unter dem Druck des internationalen Finanzmarkts war mit den Banken und Staatshaushalten auch der Euro gefährdet. Hunderte Milliarden an Haushaltsmitteln wurden für die Stabilisierung hochverschuldeter Euroländer aufgewandt, systemrelevante Banken mussten mit Steuermitteln gerettet, die Finanzmärkte mühsam beruhigt werden. Das am schwersten getroffene Euroland, Griechenland, ist einem rigiden Sparprogramm unterworfen, um „im Euro zu bleiben“. Die EZB, die EU, die Euroländer haben auf die Krise reagiert, dennoch wird der Euro immer mehr in Frage gestellt. Auch in Italien rufen politische Kräfte nach einer Reform oder gar nach dem Ausstieg aus dem Euro. Welche Schwächen, welche Fehler hat die Konstruktion dieser Gemeinschaftswährung? Ist der Moment gekommen, dass die wichtigsten Länder der Eurozone die Initiative ergreifen und einen harten Kern der EU gründen, um die Integration voranzubringen? Soll Italien gar aus dem Euro aussteigen?



Paul Köllensperger
L.Abg. 5-Sterne-Bewegung

Moderation
Thomas Benedikter

**Dienstag, 4.4.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt**

4

Der neoliberale Markt und aufkeimender Nationalismus gefährden Europa.

WO BLEIBT DIE SEELE EUROPAS?

Nach den zwei Weltkriegen entstand vor 60 Jahren die EU, damals EWG, ein einmaliges Friedensprojekt. Von einer Wirtschaftsgemeinschaft hat sie sich zur politischen Union entwickelt. Allerdings verhinderten bisher neoliberale Kräfte und Nationalstaaten, dass sich aus der EU wirklich „Vereinigte Staaten“ bilden konnten. Die Handelsmacht EU ist Täter und Opfer einer neoliberalen Marktideologie geworden. Nur dank des breiten Widerstands in einigen EU-Ländern ist das Abkommen CETA vorübergehend, das TTIP vielleicht ganz aufgehalten worden. Der Freihandel ist der Wegbereiter der Globalisierung. Als weltstärkste Handelsmacht betreibt die EU die Liberalisierung des Welthandels und die Sicherung der Rohstoff- und Absatzmärkte als ihr Kerngeschäft. Doch immer mehr zeigen sich die Schattenseiten der neoliberalen Entgrenzung der Märkte. Auf diesem neoliberalen Trümmerhaufen mit immer weniger Reichen und immer mehr Armen wachsen Ängste vor dem sozialen Abstieg. Angst ist die stärkste Emotion, die rationale Lösungen erschwert und entsolidarisiert. Diese Angst wird von populistisch agierenden Nationalisten missbraucht, die als Lösung nationalstaatliche Schrebergärten mit hohen Zäunen anpreisen. Wie kann man dieser Bedrohung von rechts begegnen? Welche Werte braucht Europa als Grundlage seiner Einheit? Wo bleibt Europas Seele?



Sepp Kusstatscher
ex-MdEP, Die Grünen

Moderation
Thomas Benedikter

Dienstag, 18.4.2017
20 Uhr
Bozen, Kolpinghaus



Roland Benedikter
Politikwissenschaftler
und Soziologe

5

Auswege aus der europäischen Krise – Ein Abend mit Prof. Roland Benedikter

„EUROPA KANN NICHT BLEIBEN, WAS ES IST.“

Die EU als Ganzes, wenn man alle 27 EU-Mitgliedsländer einbezieht, ist nach wie vor der wirtschaftsstärkste Raum der Welt. Er ist vor allem der gesellschaftlich am besten ausgewogene, sozial balancierteste und der unter Friedens-, Ausgleichs- und Rechtsgesichtspunkten am weitesten entwickelte multinationale Raum der Welt. Wenn die Schulden und die fehlende Einheit nicht so abträglich zusammenwirken würden, könnte die Krise in einem so hoch entwickelten Raum nicht so lange andauern.

Die Währungsunion ohne politische Union führt zu wachsenden inneren Gefällen und Abhängigkeiten. Nicht das Ausmaß der Verschuldung einiger Euroländer ist ausschlaggebend, sondern die fehlende Vertrauens- und Solidaritätsgrundlage. Entweder es wird die Währungsunion mit der politischen Union vervollständigt, so Roland Benediktors These, oder die Währungsunion wird scheitern.

Benedikter plädiert für eine europäische „Zivilreligion“ als eine Art säkularer Glauben an eine Einheit in Freiheit. Das Problem bestehe heute im Fehlen einer begeisternden, lebendigen Zivilreligion Europas. Wenn es diese nicht gibt, fehlt das innere Leben der Einheit. Europa sei immer noch durch nationale Gründungsmythen und Identitätsmuster bestimmt, kaum durch gemeinsam europäische. Wie schafft die EU den Ausweg aus der Krise?

Roland Benedikter hat seit 2008 mehrere vielbeachtete Analysen zur europäischen Finanz- und Schuldenkrise sowie zum Bild Europas in der Welt veröffentlicht. Er gilt als ausgewiesener Kenner der europäischen Entwicklung aus internationalem und multidisziplinärem Gesichtspunkt.

Prof. DDR. Roland Benedikter, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist seit 2015 Research Professor für Multidisziplinäre Politikanalyse am Willy Brandt Zentrum der Universität Wrocław-Breslau, seit 1. August 2016 Research Affiliate an der Stanford University. Von 2008 bis 2015 war er Research Scholar an der University of California, Santa Barbara. 2009-13 war er Europäischer Stiftungsprofessor für Politische Analyse in residence an der University of California, Santa Barbara und Visiting Fellow/Research Affiliate an der Stanford University.

Dienstag, 2.5.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt



Pius Leitner
L.Abg. Die Freiheitlichen

Georg Schedereit
Journalist

Moderation
Thomas Benedikter

6

Das wachsende Unbehagen an der Europäischen Union und die politischen Folgen

IST DAS INTEGRATIONSPROJEKT EU GESCHEITERT?

2017 könnte Marine Le Pen zur französischen Präsidentin gewählt werden, die AfD könnte in deutschen Bundestag die drittstärkste Fraktion werden, Norbert Hofer ist in Österreich nur knapp unterlegen und Geert Wilders ist in Holland so erfolgreich wie die UKIP mit dem Brexit 2016. Für sog. „rechtspopulistische“ Parteien ist die EU in ihrer heutigen Verfassung oft ein Feindbild, wird als Spielfeld etablierter Parteien und als Kartell bürgerferner Bürokraten und Konzernlobbys gesehen, als unfähig, wichtige Fragen europäischer Politik zu lösen. Flüchtlinge, Schulden, Arbeitslosigkeit und andere Krisen: für einen wachsenden Teil der Europäer, die euroskeptische Parteien wählen, scheint der nationale Rückzug der einfachste Ausweg: Wir treten aus der Gemeinschaft aus und kehren zum Nationalstaat zurück und alles wird besser. Ein illusorisches Versprechen? Werden dem Brexit weitere Austritte folgen? Was bedeutet ein „Europa der Völker“?

Auch in Südtirol sehen z.B. die Freiheitlichen die EU in diesem Licht und unterstützen EU-skeptische Kräfte im EU-Parlament. Mit dem langjährigen Obmann der Freiheitlichen und einem ehemaligen Kandidaten fürs EU-Parlament gehen wir auf solche und zusammenhängende Fragen ein.

Dienstag, 16.5.2017
18-20 Uhr
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt



Simon Constantini
Brennerbasisdemokratie

Stefan Premstaller
Junge Generation der SVP

Moderation
Thomas Benedikter

7

Die Strahlkraft der Nationalstaaten und die Schwäche des „Europa der Regionen“

KATALONIEN, SCHOTTLAND, FLANDERN, SÜDTIROL: EUROPAS KÜNFTIGE NEUE STAATEN?

2017 wird Katalonien in einer offiziellen Volksabstimmung über seinen Verbleib in Spanien oder Eigenstaatlichkeit entscheiden. 2014 hatte Schottland nur knapp gegen die Unabhängigkeit gestimmt, doch nach dem Brexit-Votum von 2016 hat Großbritannien selbst eine Art „Sezession“ von der EU eingeleitet. So drängt die schottische Mehrheitspartei auf ein neues Referendum. Auch in Flandern gibt es starke Bestrebungen für Eigenstaatlichkeit genauso wie in Südtirol. Immerhin fast 27% der Südtiroler wählten 2013 Parteien, die die Selbstbestimmung fordern. Welchen Sinn machen neue Staaten in einem zusammenwachsenden Europa? Gerade der Rahmen der EU scheint die friedliche Neubildung von Staaten zu erlauben, doch wollte die Integration Europas nicht die Nationalstaaten überwinden? Welche Wirkungen hat Sezession auf die europäische Staatenwelt, wie wird die EU ihrerseits auf neue Staaten reagieren? Was unterscheidet die Bemühungen einzelner alter Nationen, wieder unabhängig zu werden, vom neuen Nationalismus der EU-skeptischen Bewegungen?

Dienstag, 6.6.2017
18-20 Uhr,
Bozen, Bibliothek
Kulturen der Welt



Günther Raut
Institut für Minderheitenrecht der EURAC

Thomas Benedikter
POLITIS

Moderation
Prisca Prugger

8

Europas sprachlich-ethnische Vielfalt und Sprachminderheiten als permanente Gestaltungsaufgabe

ETHNISCHES MOSAIK EUROPA

In Europa gibt es 150 Sprachen und mindestens 270 ethno-linguistische Minderheiten. Jeder größere Staat Europas hat Minderheiten dieser Art. Dazu kommen „neue Minderheiten“ in Form der Millionen Migranten, die seit Generationen nach Europa und vor allem in die EU zugewandert sind und ihre Kulturen und Religionen mitgebracht haben. Auch die religiöse Vielfalt in Europa wächst, gleichzeitig auch neue Reibungen und Gefahren. In einigen Regionen wie Südtirol, Baskenland, Deutsch-Belgien ist ein vorbildlicher Minderheitenschutz aufgebaut worden, zahlreiche andere ethnische Minderheiten sind noch nicht soweit. Andere Regionen streben aus ihrer Geschichte und nationalen Eigenart heraus Eigenstaatlichkeit an. Wieder andere stehen hingegen vor dem kulturellen Untergang. Wie steht es um Europas Minderheiten? Reicht der heute bestehende Schutz aus? Wie haben sich die rechtlichen Schutzinstrumente auf nationaler und internationaler Ebene bewährt? Kann Autonomie verstärkt angewandt werden? Welcher Umgang mit den neuen Minderheiten?

POLITIS

Herzlich willkommen!

Ablauf: 40-50 Minuten Impulsreferate, dann freier Austausch und Diskussion mit Moderation
Treffen 5: der Abend mit Prof. Roland Benedikter findet als Sonderveranstaltung im Kolpinghaus Bozen statt. Hier steht der Vortrag des Gastreferenten im Vordergrund.

Sprache: Die Veranstaltungsabende werden die Veranstaltungssprache gewählt, doch kann jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin zwischen Deutsch und Italienisch wählen.

Teilnahmegebühr: Spende erwünscht.

Die POLITIS-Gespräche

Mit dieser 8-teiligen Veranstaltungsreihe bietet POLITIS einen Raum, einige zentrale Fragen europäischer Politik zusammen mit Politikern, Experten und im Austausch mit allen Teilnehmern zu vertiefen. Nach einem kurzen Informationsblock zum Einstieg referieren zwei Gäste 20-30 Minuten, bevor wir zur moderierten Diskussion übergehen.

Die POLITIS-Gespräche sind keine akademische Lehrveranstaltung, aber auch kein bloßer Gesprächskreis. Vielmehr bieten zwei Referierende mit nachgewiesener Kompetenz zum jeweiligen Thema Einstiegsreferate (rund 20 Minuten) und zwar meist aus unterschiedlicher Sicht. Die Themen werden von den Referenten kontrovers oder zumindest mit verschiedener inhaltlicher Schwerpunktsetzung behandelt. Die Hälfte des Abends ist der Diskussion vorbehalten.



Hier finden Sie zur Bibliothek Kulturen der Welt (Bozen, Schlachthofstr. 50, Tel. 0471/92240. Bahnhof Bozen 5 Gehminuten, Parkhaus Bozen Mitte 2 Gehminuten entfernt).

Mit Unterstützung von



Deutsche Kultur